



BRENNPUNKT WALDER MITTI



Die Planung im Zentrum wird konkret.
An der Gemeindeversammlung vom 19. Juni
fallen wichtige Entscheide. ... Seite 2

Foto: DesAir

Offene Türen bei der Feuerwehr Wald

Unsere Feuerwehr hat ein neues, modernes Leiterfahrzeug erhalten. Die offizielle Übergabe durch den Gemeinderat ist auf den Samstag, 21. Juni angesagt. Grund genug, die Bevölkerung zum Mitfeiern einzuladen. Ein reichhaltiges Programm erwartet die Besucherschaft.

Seite 7

Der Mann im Hintergrund

Marcel Vollenweider (35) ist seit fünf Jahren Nationalliga-A-Schiedsrichter. Als Ersatzschiedsrichter fährt er zudem an internationale Fussballspiele und hofft, demnächst selber als FIFA-Schiedsrichter zum Einsatz zu kommen. Wir stellen ihn vor im Grüezi

auf Seite 11

Wer ist am schnellsten?

Die Walder Jugend trifft sich am 20./21. Juni auf dem Sportplatz Laupenstrasse zum 2. polysportiven Sporttag, um als schnellste(r) Walder(in), als Schwinger-König oder als In-line-Skating-Queen auserkoren zu werden. Nach dem letztjährigen Erfolg rechnen die Organisatoren wieder mit einer grossen Beteiligung und mit vielen Zuschauern. Seite 9

LeserInnen schreiben

Der Bericht übers Altersheim Drei Tannen in der April-Ausgabe der WAZ blieb nicht ungelesen und wird mit Leserbriefen quittiert. Die langjährige Kassiererin der Walder Badi verabschiedet sich. – Und: Die im letzten Herbst vom Brand heimgesuchte Holzwerkstatt hat neue Arbeitsräume gefunden.

... all das steht im SchWAZ auf Seite 12

ESO ISCH ES HALT ...

Friedhofstrasse. Zehn, zwanzig Meter vor mir eine Gruppe von Oberstufenschülern. Alle haben eine Zigarette im Mund. Zwei ältere Frauen kommen vorbei. Die eine beginnt beim Anblick der Jugendlichen mit den Händen zu gestikulieren. Ich höre die andere sagen: «Eso isch es halt.»

Irgendwo. Ich stehe an der Kasse eines Ladengeschäfts. Neben mir, auf Augenhöhe, Körbe mit Süssigkeiten und bunten Flaschen. «Alcopops», wie man die neuen Süssgetränke mit Alkohol nennt. So richtig zum schnellen Zugreifen. Das sei auch der Sinn, meint die Kassiererin. «Und wenn Jugendliche zugreifen?», frage ich. «Wer sagt mir, ob sie es selber trinken ... zudem haben wir Umsatzziele ... so ist das eben», lautet die Antwort.

Wir haben uns als Buben gelegentlich an einer Brissago versucht, auch einmal an einer Bierflasche genascht. Aus Neugier. Heute sagen mir die Jungen: Miteinander eine rauchen (am besten mit etwas «Gras») das ist gemütlich. Ein Alcopop, das hebt die Stimmung, lässt den «Scheiss» vergessen. Nikotin und Alkohol: Verbesserer der Lebensqualität? – Ob die Jungen wissen, was sie tun?

«Die Werbestrategie greife voll», jubelt die Tabakindustrie. «Die poppig freche Aufmachung der Alcopops sei perfekt auf Teenager ausgerichtet», meldet die Alkohollobby. ... Gewisse Kreise wissen sehr wohl, was sie tun.

Und wir? Manche sagen: «Eso isch es halt»
Ich denke: Wir hätten zu tun!

Werner Bähler, Ref. Pfarrer

Das Konzept «Walder Mitti» soll den Verkehr im Zentrum ruhiger und das Dorf wohnlicher machen. An der Gemeindeversammlung vom 19. Juni kommt die erste Etappe dieses Plans vors Volk.

Am Anfang stand ein Provisorium. Im Sinne eines Versuchs, so wurde 1994 beschlossen, sollte die Walder Bahnhofstrasse «verkehrsberuhigt» werden. Ziel war es, den Raum zwischen Bahnhof und Gemeindehaus als Einkaufsstrasse aufzuwerten und für Fussgänger attraktiver zu machen.

Nach Einschätzung der Behörden sind die Erfahrungen positiv. «Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich gezeigt, dass die neuen Verkehrsverhältnisse die verschiedenen Benutzer im Verkehrsgeschehen zu grösserer Rücksichtnahme bewegen», urteilt Gemeinderätin Margrit Weber. Die provisorisch angeordneten Massnahmen sollen deshalb definitiv werden.

Zuvor wollte der Gemeinderat freilich die Meinung der Bevölkerung kennen lernen. Im Herbst 1995 setzte er eine aus breiten Kreisen zusammengesetzte Projektgruppe «Bahnhofstrasse» ein. Als fachlicher Berater wirkte der Architekt und Planer Peter H.

Schneider aus Oberrieden mit. Den Vorsitz hatte Margrit Weber.

Die Gruppe machte sich umgehend ans Werk. Im Juni 1996 trat sie in der Walder Zeitung (WaZ) mit einem ersten Entwurf an die Öffentlichkeit. Die Verkehrsberuhigung in der Bahnhofstrasse, so lautete das wichtigste Resultat der Arbeit, sei nicht einfach weiterzuführen. Man müsse das Problem umfassender anpacken und den ganzen Ortskern in die Verkehrsplanung einbeziehen. Folgerichtig hiess das Konzept jetzt nicht mehr «Bahnhofstrasse», sondern «Walder Mitti».

Aus Fehlern gelernt

Am 29. Juni 1996 lud die Projektgruppe zu einem «Mitrede-Tag» ein (vgl. WaZ Nr. 26). Eine breite Diskussion des Konzepts in der Bevölkerung sei wichtig, unterstrich Planer Schneider. Im Rahmen der sogenannten «kooperativen Planung» sollte jeder und jede an der Gestaltung der Zukunft mitwirken können. Schneider weiss, wovon er spricht. In seiner Beratertätigkeit habe er immer wieder feststellen müssen, «dass der Kontakt zu den Betroffenen zu wenig gesucht worden sei». In Wald sollte dieser Fehler nicht passieren. Dem «Mitrede-Tag» kam deshalb

hohe Bedeutung zu. Der Andrang hielt sich allerdings in Grenzen.

Nach der «Volksbefragung» vom 29. Juni ging die Arbeit der Projektgruppe in die letzte Runde. Am 12. September 1996 lag der «Schlussbericht Konzept Walder Mitti» vor. Der Gemeinderat wurde eingeladen, das Planungswerk «in kleinen Schritten und sinnvollen Etappen zu realisieren».

Gründliche Analyse

Die Behörde nahm den mehr als 50 Seiten starken Bericht in zustimmendem Sinn zur Kenntnis. Man sei «beeindruckt von der Gründlichkeit der Analyse und der Fülle von Anregungen», sagte ein Gemeinderat gegenüber der WaZ. Jetzt gehe es darum, die Ideen umzusetzen. «Die Arbeit darf keinesfalls schubladisiert werden.»

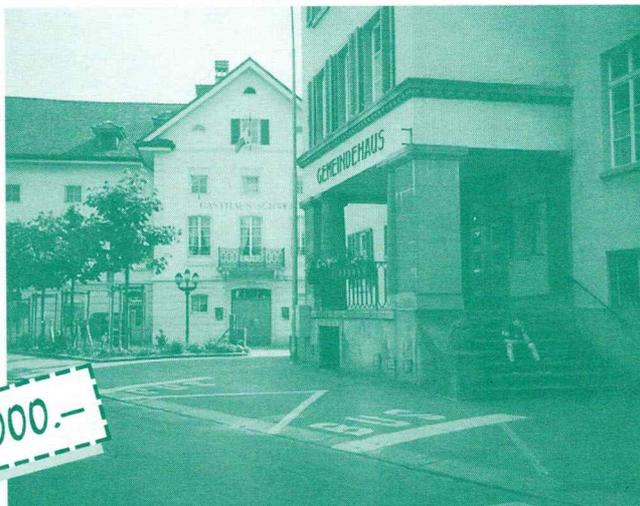
Das war auch die Meinung der übrigen Gemeindemütter und -väter. Am 24. Februar genehmigten sie einen Kredit von 20'000 Franken für die Detailprojektierung der ersten Etappe «Walder Mitti». Zuvor hatte der Gemeinderat bereits einen Betrag von 160'000 Franken «in der Investitionsrechnung 1997 eingestellt», wie ein Finanzmann der Gemeinde gegenüber der WaZ bestätigte.

■ Eine neue Postautohaltestelle

Das vom Faltigberg herkommende Postauto soll auf seinem Weg zum Bahnhof künftig nicht mehr vor dem Gemeindehaus in der Bahnhofstrasse anhalten, sondern vor der Post an der Rütistrasse. Von dort fahren die Kurse via Rütistrasse-Ochsenkreuzung-Laupenstrasse an ihr Ziel.

Die Lösung bringt zwei Vorteile auf einen Schlag: erstens wird die Bahnhofstrasse vom Busverkehr entlastet, und zweitens kommen die Postautos auf der neuen Strecke besser voran, weil der Verkehr «ausserherum» flüssiger läuft als mitten durchs Zentrum.

Für die Postautohaltestelle vor der Post ist eine leichte Ausbuchtung der Rütistrasse nötig. Gleichzeitig entsteht zwischen Gemeindehaus und Post ein Fussgängerstreifen mit Mittelinsel. Insgesamt kostet das Projekt «Bushaltestelle Rütistrasse» 45 000 Franken.



Die Postautohaltestelle vor dem Gemeindehaus soll vor das Postgebäude an die Rütistrasse verlegt werden.

■ Ein neuer Parkplatz

Das Konzept «Walder Mitti» sieht im unteren Teil der Bahnhofstrasse eine Fussgängerzone vor. Zwischen der Migros und der Einmündung Fortunastrasse verschwinden 10 Parkplätze. Weitere 6 Parkplätze werden bei der Migros aufgehoben.

Im Gegenzug sollen auf dem Areal «Breiti» 20 neue Parkmöglichkeiten geschaffen werden. Dieses Gelände – es liegt zwischen dem «alten Ochsen» und der Villa Flora an der Rütistrasse – dient heute als Abstell- und Lagerplatz für Anwohner aus der Umgebung. Auf dem Grundstück befinden sich ferner einige «Pflanzblätze» und ein Schopf.

Der Schopf, ein altes Waschhaus, soll abgebrochen werden. Ferner müssen einige Bäume weg. Auf der gewonnenen Fläche entstehen 20 Parkplätze. Diese werden mit einem Fussweg mit der Bahnhofstrasse verbunden. Insgesamt kostet das Projekt «Parkplatz Breiti» (samt dem neuen Fussweg) 104 000 Franken.

ZUR «WALDER MITTI»

Der Kanton ist einverstanden

Der Kanton segnete das Vorhaben ab, gab jedoch klar zu Protokoll, dass «keine Staatsbeiträge zu erwarten» seien. Auch mit Bezug auf allfällige weitere Etappen des Konzepts wollte sich Zürich nicht in Pflicht nehmen lassen. Die Knappheit der Mittel erlaube keine grossen Sprünge.

Was für den Kanton gilt, trifft auch für die Gemeinde zu. Für Gemeinderätin Weber ist klar, dass nicht alles auf ein Mal realisiert werden kann. Das sei auch gar nie die Idee der Projektgruppe gewesen. «Das Konzept "Walder Mitti" ist ein Instrument, das dem Gemeinderat zukünftig hilft, die Entwicklung des Zentrums von Wald zu steuern». Es soll eine «ganzheitliche Sicht» vermitteln und «langfristig» wirken. Aus finanzieller Sicht stellt die «Walder Mitti»

nach Meinung des Gemeinderats und der Projektgruppe kein Gesamtpaket dar und muss darum nicht gesamthaft vors Volk. Anderen Stimmen im Dorf zufolge geht hingegen die «Einheit der Materie» vor. Deshalb brauche es eine Grundsatzabstimmung über die «Walder Mitti» als Ganzes. Gemäss dem Schlussbericht vom 12. September sollen nun aber «die jeweiligen Projektierungskredite der Gemeindeversammlung vorgelegt» werden.

Nicht alles aufs Mal

So gelangen nun am 19. Juni drei konkrete Vorhaben zur Abstimmung (siehe Beschreibung der Projekte in diesem Schwerpunkt). Sie kosten zusammen 187'000 Franken. Dazu

kommt der Projektierungskredit von 20'000 Franken (siehe weiter vorn im Text). Macht zusammen 207'000 Franken.

Wer über die erste Etappe der Realisierung der «Walder Mitti» noch mehr wissen will, als was hier in der WaZ steht, der sei auf die detaillierte Vorstellung des Projekts – bzw. der Projekte – im Rahmen einer eigens eingerichteten Ausstellung hingewiesen. Die Ausstellung «Walder Mitti» ist im Wartsaal des Bahnhofs Wald zu sehen. Sie dauert vom 4. bis zum 19. Juni 1997.

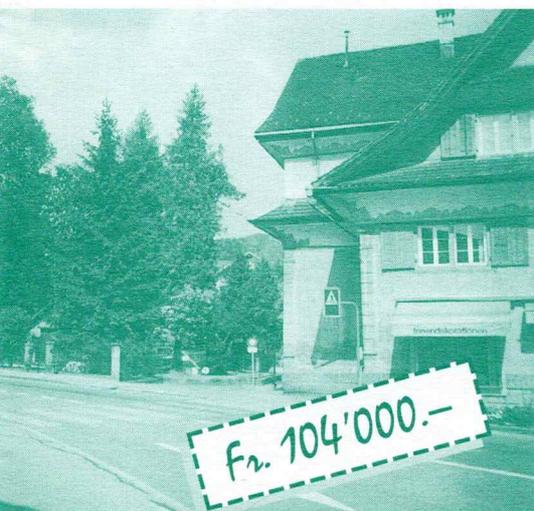
Zudem findet am Dienstag, 10. Juni, um 20.00 Uhr im katholischen Pfarreizentrum eine öffentliche Orientierungsversammlung statt.

Ueli Burkhard ▲▲▲

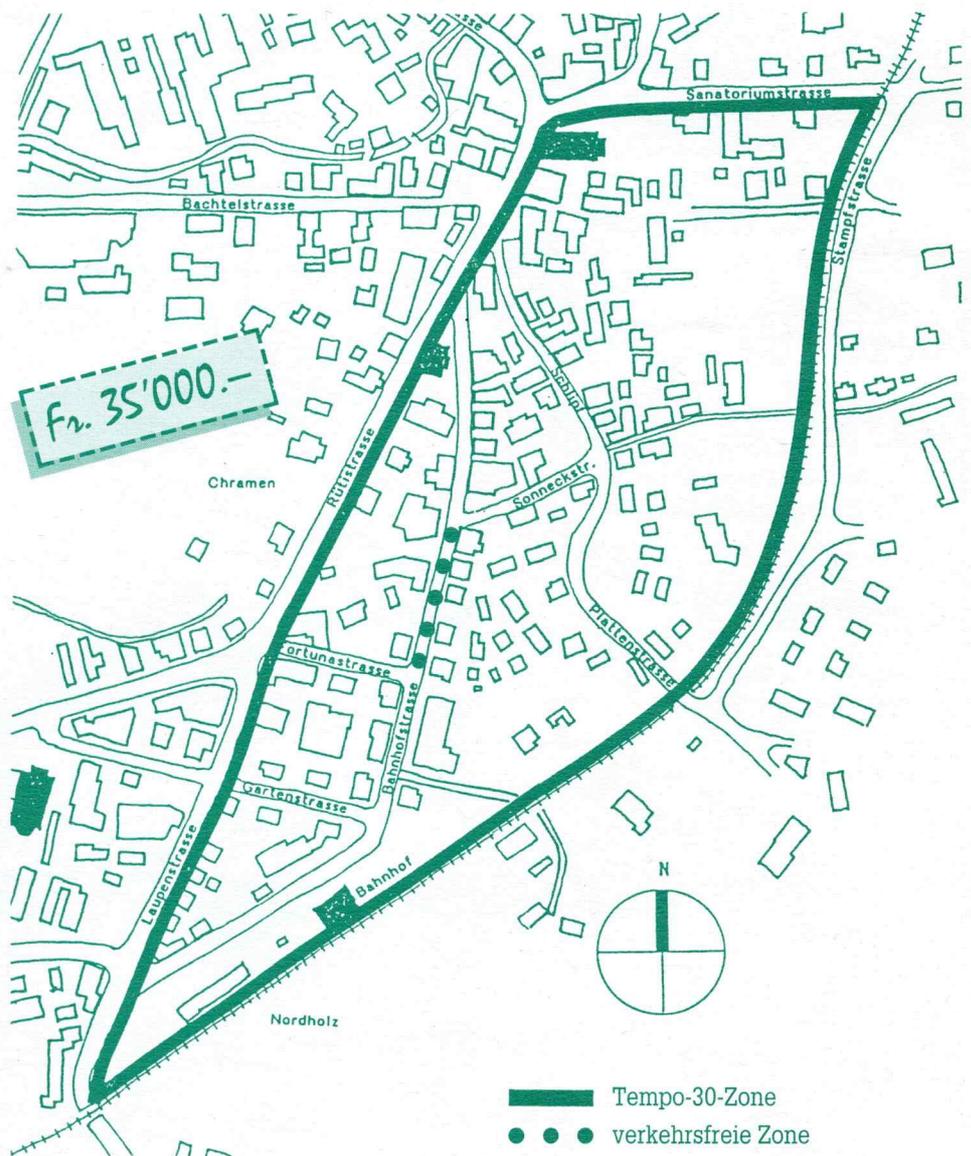
■ Eine neue Langsamfahrzone

Verkehringenieure haben herausgefunden, dass «das Geschwindigkeitsniveau im Zentrum von Wald relativ hoch liegt». Die schmalen Strassenquerschnitte sowie die vielen unübersichtlichen Passagen, so die Experten weiter, stellten ein erhebliches Gefahrenpotential dar. Besonders gefährdet seien die schwächeren Verkehrsteilnehmer, also die Fussgänger und Velofahrer.

Als wirksames Mittel gegen zu schnelles Fahren hat sich an verschiedenen Orten die «Zone 30» erwiesen. Das Konzept «Walder Mitti» schlägt vor, diese Regelung auch in unserem Dorfkern einzuführen. Die Strassen im Zentrum sollten entsprechend signalisiert und gegebenenfalls durch bauliche Massnahmen beruhigt werden. Insgesamt kostet das Projekt «Tempo-30-Zone» 35'000 Franken.



Auf dem Breiti-Areal neben dem «alten Ochsen» sind Parkplätze sowie ein Fussweg geplant. Fotos: Stö



Das Gebiet «Walder Mitti» wird durch die Rütistrasse-Laupenstrasse (westlich), die Bahnlinie (östlich) und die Sanatoriumstrasse (nördlich) begrenzt. Die genannten Strassen fallen nicht in die Tempo-30-Zone.

Wir sind **umgezogen und freuen uns
auf Ihren Besuch an der
Chefstrasse 70**



MILZ 055 246 42 42

AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen ZH Mo-Fr 8-12, 13.30-18 h, Sa geschlossen



Bike-Rucksäcke und -Helme,
Schlafsäcke mit Daunen
und Kunstfaserfüllung,
Touren- und
Trampersäcke

**Donnerstag
Abendeinkauf**

rochat

Tösstalstrasse 18 Tel. (055) 246 11 66
8636 Wald



Die passenden Schuhe für die ganze
Familie und für jeden Zweck
finden Sie bei

Schuh Toni
«TeamSport»-Spezialgeschäft
SPORT

8636 Wald
Laupenstrasse 8
Telefon (055) 246 39 68

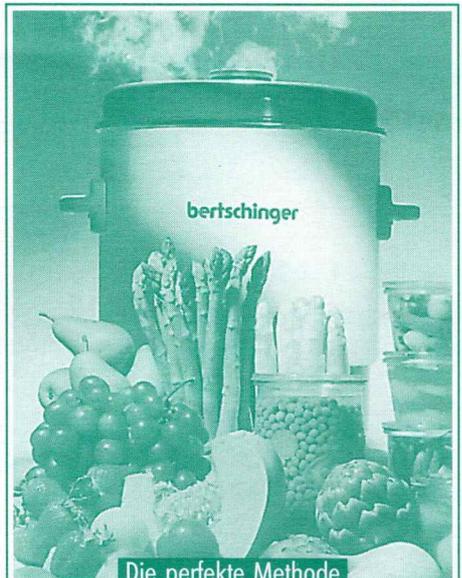
Gmües-Setzlig

... die holt mer natürlich bim

Bartschi
Wald

Telefon 246 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus



Die perfekte Methode

Das Sterilisieren mit einem Einkochtopf von
Bertschinger und Weck-Rundrandgläsern
bietet Gewähr für Spitzenresultate und
spart Zeit und Energie. Man wird es Ihnen
in Ihrem Fachgeschäft gerne bestätigen.



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 246 24 35

W&W's **Geschenk Boutique**

Bahnhofstr.21, Wald
1.Stock

Textile Blumen und Pflanzen
Vieles zum Basteln
Puppen und Clowns
Geschenke aller Art

Öffnungszeiten:

Montag 16.00 - 20.00 Uhr
Di - Fr 10.00 - 12.00 Uhr 16.00 - 20.00 Uhr
Samstag 12.00 - 16.00 Uhr

...und vieles mehr!

DE SCHRIENER

**ICH ERLEDIGE FÜR SIE
PROMPT UND SAUBER ALLE
SCHREINERARBEITEN.**

HARALD WETTSTEIN
CHEFISTR. 18 · 8636 WALD ZH
055 246 41 43

1995 -
50 Jahre

KÜNDIG AG HOLZBAU

8630 Rüti
055/240 87 00

8636 Wald
055/246 13 84

- Schreinerarbeiten
- Fensterbau
- Platti-Küchen
mit grosser Ausstellung

- Zimmerarbeiten
- Treppenbau
- Täferarbeiten
- Isolationen

GUET DRUFF - EIN PROJEKT FÜR DIE JUGEND

Was mit einem Aufruf in der WaZ Nr. 27 (August '96) begann, hat sichtbare Formen angenommen. Eine Gruppe von engagierten Walderinnen und Waldern verschiedenster Herkunft hat sich zusammengefunden und will etwas bewegen. «Guet druff», so heisst der - unbestritten positiv klingende - Name dieser Projektgruppe. Und sie will ihn als Slogan gleich weitergeben. Aktive Förderung der Lebensqualität ist eines ihrer Mottos. Das tönt grossartig, will aber näher präzisiert werden.

«Wir wollen positive Lebensformen und sinnvolle Freizeitbeschäftigung aufzeigen und initiieren» erklärt Margrit Brem. Sie ist Mitglied der Walder Sozialbehörde und dort für den Suchtbereich verantwortlich. Sie hat die Sache angerissen. Und Gret Müller, Vertreterin des Elternvereins, ergänzt: «Es ist gut, wenn Kinder und Jugendliche in einer Gruppe aufgehoben sind und wissen, hier gehöre ich dazu.»

Die Projektgruppe will Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern aufzeigen, dass es sich lohnt, sich seinen Neigungen entspre-

chend aktiv zu engagieren. Eine möglichst grosse Zielgruppe soll über Schulen und Jugendorganisationen erreicht werden.

Tag der Walder Schüler

Als ersten Auftritt in der Öffentlichkeit will «guet druff» den Tag der Walder Schüler begleiten und unterstützen (siehe auch Seite 9 dieser Ausgabe). Und gleichzeitig will sie den Anlass dazu nutzen, sich selber und die Botschaft «guet druff» vorzustellen.

Grundsatz ist die Suchtprävention. Suchtverhalten hat viel mit passivem Konsumieren zu tun. Fernseh-, Spiel- oder Konsumsucht gehören dazu. Und weil nicht allein die Schule Verantwortung übernehmen kann, müssen die Eltern miteinbezogen werden.

Breit abgestützt

Die Projektverantwortlichen ihrerseits repräsentieren über ein Dutzend Walder Vereine und Behörden. Dazu stehen noch etwa zwanzig Kontaktpersonen für eine erweiterte Zusammenarbeit zur Verfügung, was eine sehr gute Vertretung aus verschiedenen Lagern bedeutet.

Abgestützt ist die Walder Gruppierung bei der Regionalen Suchtpräventionsstelle, welche alle 33 Oberländer Gemeinden umfasst. Diese Stelle organisiert Aktionen wie «Fizzlipuzzi und die Panzerknacker» auf der Primarschulstufe. Und sie verfügt über professionelle Beraterinnen und Berater für Schulen, Eltern und Vereine.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Die Projektgruppe im «guet druff»-T-Shirt. V.l.n.r.: René Schläpfer, Evang.-Methodistische Kirche. Gret Müller, Elternverein. Franz Naef, Gemeindeverwaltung. Ursi Keller, ex.Gemeinderätin. Corinne Keller, Elternbildung. Eva Kummer, Jugendkommission. Claudia Schilling, Kath. Kirche. Myriam Panicara, Jugend von Wald. Felix Dreier, Primarschule. Margrit Brem, Sozialbehörde. Ruedi Schwarz, Oberstufenschule. Es fehlen: Käthi Altenburger, Walder Sportvereinigung. Gerhard Franz, Ref. Kirche. Franz Husmann, Gemeinderat. Foto: Markus Schilling



GUET DRUFF

Kennst du das Spiel der Finger auf der Fernbedienung? Du könntest ja etwas verpassen, aber es interessiert dich gar nicht. Und das jeden Abend, dann bist du vielleicht fernsehsüchtig? ...

... statt sich jeden Abend vor die Glotze legen, sich regelmässig an der frischen Luft bewegen.

Wort-Spots dieser Art bringen es unmissverständlich ans Licht: Sucht hat viele Gesichter.

WALD - SUUBER, SCHÖN, FRÜNDLI!

Wald - ein attraktives Ausflugsziel, das sich an nebelfreier Lage sonnt?
Wald - ein verschmutztes Dorf, das um seine Wohnqualität ringt?

Genügen natürliche Attribute wie nebelfrei, beruhigende Landschaft, grüne Wiesen, geschützte Lage usw., um ein Dorf lebenswert zu machen? Wohl kaum. Haben Sie sich nicht auch schon geärgert über leere PET-Flaschen, über Eisteebeutel und Papierabfälle jeder Art am Wiesenrand? Über Hundekot auf dem Trottoir? Über geleerte Aschenbecher von Autos auf dem Parkplatz? Über Automobilisten, die Ihren Motor vor der geschlossenen Barriere laufen lassen? Über jugendliche Mofalenker, die «nur so zum Plausch» die Bahnhofstrasse rauf und runter fahren? Über Nachbarn, die Gartenabfälle verbrennen, obwohl Sie gerade die Wäsche zum Trocknen aufgehängt haben? Über ausgediente Maschinen und Autowracks, die irgendwo im Grünen dahinrosten? Oder gar über tote Fische im Bach?

Aber Sie haben sich sicher auch schon gefreut über Blumenschmuck an Häusern und in Gärten, über gepflegte Rabatten, freundliche Menschen auf der Strasse und in den Geschäften, über Veranstaltungen in der Gemeinde, bei denen man andere Menschen, andere Kulturen kennenlernen kann, über Gemeinschaftssinn, wie er bei den verschiedenen Dorffesten zum Ausdruck kam, über Wald- und Flurwege, über Wiesen und aktive Landwirtschaftsbetriebe, über Feuerstellen an Wanderwegen, über saubere Bäche und vieles mehr.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Wald VVW hat sich zum Ziel gesetzt, den zweiten Teil in seinem Namen wieder etwas mehr in den Vordergrund zu stellen und wichtige Werte zu erhalten. Deshalb hat er sich zusammen mit der Gesundheitsbehörde und andern Interessierten an verschiedenen Sitzungen unter dem Arbeitstitel «Wald - sauber, schön und fründli» mit diesen Fragen befasst und festgestellt, dass es gar nicht so einfach ist, «etwas zu machen», einen entscheidenden Prozess in Gang zu setzen, etwas zu tun, das nicht schon übermorgen in Vergessenheit gerät. Sehr vieles wird nämlich schon gemacht, z.B. durch die Gesundheitsbehörde bezüglich Abfälle (Leeren der öffentlichen Papierkörbe, Robidog-Kästen für Hundehalter, Betrieb von Sammelstellen für Abfälle usw.), oder durch die Strassen- equipe der Gemeinde (Trottoir- und Gemein- destrassen wischen und unterhalten) oder

durch das Friedhofpersonal (Rabatten pfe- gen) oder durch die Gemeindeverwaltung (Beratungsstelle für Umweltfragen) und so weiter. Es braucht also ganz offensichtlich mehr, als nur den Staat oder die Gemeinde. Es braucht Sie, liebe Einwohnerin und lieber Einwohner, Ihre Initiative, Ihren Gemein- schaftssinn und vielleicht auch Ihre Zivil- courage, um etwas zu bewirken. Umdenken beginnt auch hier im Kopf!



Sauberkeit - auch in der Schule ein Thema.

Resultat einer Stunde "fötzelä"



Liebe Schülerinnen und Schüler

Am letzten Freitag sammelte meine Klasse :

600	Papierfötzeli	
60	Plastiksäcke	
12	Pet - Flaschen	
15	Eisteepackungen	
70	Essensreste	

Ich stelle mir einfach folgende Fragen:

1. Ist es wirklich so schwierig, die Abfallkörbe zu treffen?
(Die Streetball - Körbe trifft Ihr doch auch!!!)
2. Stört es Euch tatsächlich nicht, wenn Schulwege und Spielplätze zu Müllhalden werden?



Abfälle auf eine um weltgerechte Art entsorgen!!!
 Herzlichen Dank all denen die ihre
 Hr. Rossi

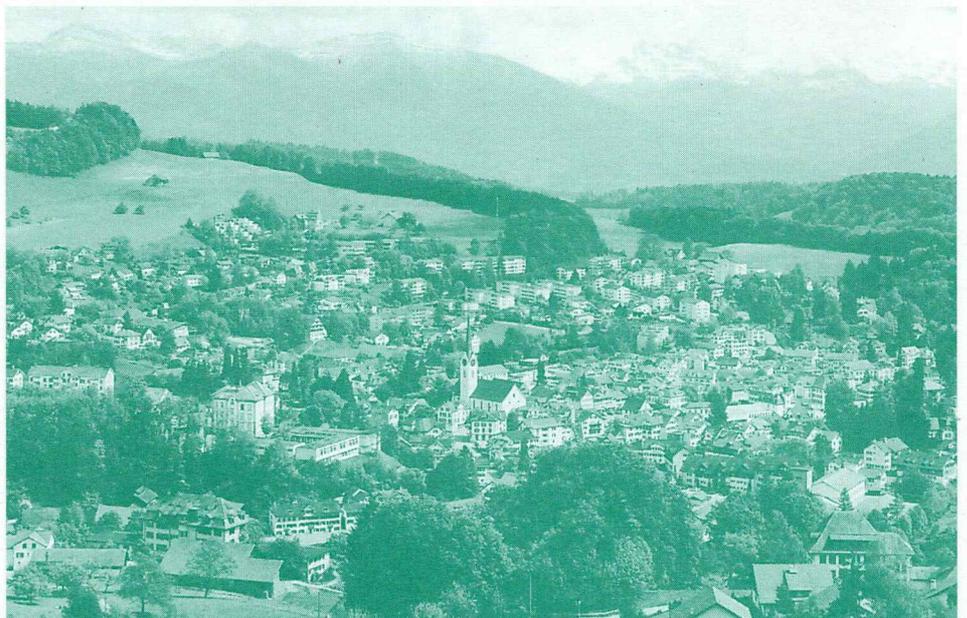
Für den VVW gilt es zudem, die persönlichen Kräfte und die finanziellen Möglichkeiten des Vereins gezielt und umsichtig einzusetzen, ganz im Sinne der treuen Gönnerschaft.

Deshalb möchte der VVW mit der heutigen Aktion Sie, liebe Leserin und lieber Leser, sensibilisieren, aktivieren. Sie in Ihren positiven Bestrebungen zur Erhaltung eines sauberen, schönen und freundlichen Dorfbildes bestärken. Oder aber Ihnen zeigen, was Sie mit ganz kleinen persönlichen Veränderungen dazu beitragen können.

In einem ersten Schritt sind Sie um Ihre Meinung gefragt. Füllen Sie den beigelegten Fragebogen aus, und senden Sie ihn an den VVW zurück. Kreuzen Sie an, was Ihnen wichtig ist, und notieren Sie Ihre persönlichen Sorgen, Anliegen und Ideen. Benützen Sie zusätzliche Blätter, wenn der Platz nicht ausreicht. Oder noch besser, melden Sie sich zur konkreten Mitarbeit an.

Wie heisst es doch am Schluss in der Broschüre über Wald im Zürcher Oberland? «Die Erhaltung unserer Wohn- und Lebensqualität und der Eigenständigkeit des Dorfes beruht auf der Mitarbeit aller Bewohnerinnen und Bewohner!»

Hans Büchli ▲▲



Die nebelfreie und geschützte Lage und der besondere Reiz einer beruhigenden Landschaft machen Wald zu jeder Zeit attraktiv.
 Foto: H.R. Wiget

Nachdem die Feuerwehr Wald in der letzten WaZ ihre Mannschaft (und Frauschaft) vorstellte, steht diesmal die Ausrüstung im Vordergrund. Nebst umfangreichen Gerätschaften – sie reichen von der Kübelspritze über Rettungsschlitten bis hin zu Atemschutzgeräten – ist unsere Feuerwehr stolze Besitzerin von drei modernen Ersteinsatzfahrzeugen.

Das **Tanklöschfahrzeug (TLF)** verfügt über 2400 Liter Wasservorrat. Ausserdem führt es alle wichtigen Einsatzgeräte mit sich.

Die **selbstfahrende mechanische Leiter (ML 18-12)** erreicht bei einer seitlichen Ausladung von 12 Metern eine Einsatzhöhe von 18 Metern. Ein steilerer Anstellwinkel ergibt über 20 Meter Höhe.

Ein rasches Eingreifen erlaubt auch das **Kleinlöschfahrzeug Steyr**. Im handlichen Anhänger befinden sich alle benötigten Utensilien für die **Öl- und Chemiewehr**. Karo Störchlin



Die selbstfahrende mechanische Leiter (ML 18-12) ist das jüngste Kind der Feuerwehr. Sie erlaubt künftig noch raschere Rettungs- und Löscheinsätze durchzuführen, da das zeitspielige manuelle Leiterstellen entfällt. Fotos: H.R. Wiget



Das Tanklöschfahrzeug (TLF) der Marke Vogt gehört seit 1991 zur Ausrüstung.



Klein aber wirksam: Steyr-Löschfahrzeug mit Öl-/Chemiewehr-Anhänger.

TAG DER OFFENEN TÜR AM SAMSTAG, 21. JUNI 1997

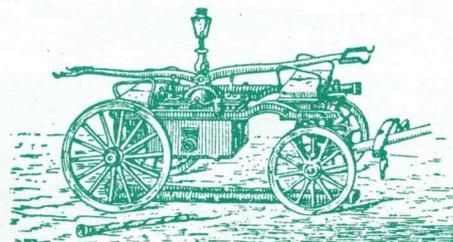
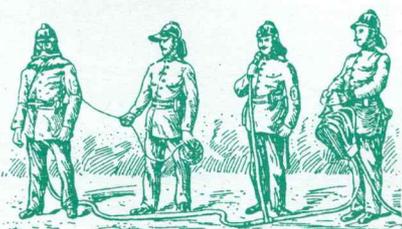
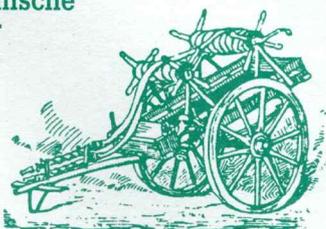
10.00 bis 16.30 Uhr im Feuerwehr-Depot Schlipf

Aktivitäten:

- ab 10.00 Uhr Besichtigung aller Fahrzeuge und Einrichtungen sowie der Gebäude und des Feuerwehrmuseums
Kinderspielplatz, Kaffeestube und Festwirtschaftsbetrieb
- 13.30 Uhr Platzkonzert Harmoniemusik Wald (Kleinformation)
- 14.00 Uhr Übergabe des neuen Leiterfahrzeuges ML 18-12 durch den Gemeindepräsidenten an die Feuerwehr Wald

DIE GANZE BEVÖLKERUNG IST HERZLICHST EINGELADEN!

Ein Besuch im Feuerwehrmuseum veranschaulicht auf eindrucksvolle Weise die enorme technische Entwicklung der Feuerwehr.



Zeichnen und Handarbeiten waren schon im frühen Kindesalter Silvia Morgers liebste Beschäftigungen. Die gelernte Konfektionsverkäuferin ist heute Hausfrau und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Als Ausgleich zum Haushalt und zu den Kindern besuchte Silvia Morger verschiedene Abendkurse für Handarbeit und war vor allem von der Batik-Technik von Anfang an begeistert.



tiven, erlernt. Daraus sind ihre heutigen Batikbilder entstanden, hauptsächlich Blumen- und Landschaftssujets. «Durch meine ausgereifte Technik bin ich in der Lage, Dorf- und Stadtausschnitte aus Batik so zu gestalten, dass man beinahe jedes Detail erkennen kann», erklärt sie mit berechtigtem Stolz.

Verkauf von Bildern und Kunstkarten

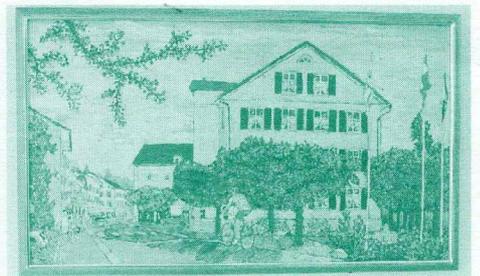
Silvia Morger malt nicht nur Bilder, sondern auch Kunstkarten für jeden Anlass. «Seidenfoulards und anderes, was man noch aus Batik machen kann, fertige ich nur für meinen persönlichen Gebrauch an, ich beschränke mich eigentlich auf das Malen von Bildern», unterstreicht Morger. Anfänglich hat sie in einer kleinen Ecke ihrer Wohnung gearbeitet, immer abends und oftmals bis tief in die Nacht hinein. Heute verfügt sie über ein gut ausgerüstetes Atelier in ihrem Haus, wo alles vorhanden ist, was sie für ihre Arbeit braucht, und da ihre Töchter nun erwachsen

sind, kann sie sich auch tagsüber ihrem aufwendigen Hobby widmen.

Ausstellung in Wald

Neben zwei Ausstellungen im Walder Heimatmuseum hat die Batik-Künstlerin diverse Ausstellungen in der näheren Umgebung gemacht. Nun bietet sich für Silvia Morger erneut die Möglichkeit, den Walder Bewohnern ihre Kunst näherzubringen. Vom 24. Mai bis 28. Juni stellt sie ihre Bilder im Rahmenatelier von Sandra Kreis an der Tösstalstrasse 3 (jeweils Dienstag bis Samstag, 9.00 bis 13.30 Uhr) aus.

Barbara Schnyder ▲▲



Das Gemeindehaus Wald im Batik-Look.

Europaweit einzigartige Bilder

«Batik war einmal gross im Trend, ist dann aber wegen des grossen Arbeitsaufwandes schnell wieder verschwunden», erklärt die Künstlerin, die ihre Technik in den bald 25 Jahren so verfeinert hat, dass ihre Werke heute europaweit einzigartig sind. «Ich gehe an die Grenzen der Technik, was zwar sehr arbeitsintensiv ist, aber auch grossen Spass macht», schwärmt Morger. Sie hat Kurse im Freihandzeichnen an der Kunstgewerbeschule belegt und bei Emil Hasler die Kunst des Federzeichnens, insbesondere Perspek-

AUCH HUNDE GEHEN ZUR SCHULE

Die Sektion Zürcher Oberland der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG besteht schon seit 1921. Sie bietet Ausbildung, Training und Plausch für Hundehalter mit ihren Vierbeinern an. Seit 1972 besteht eine selbständige Gruppe in Wald. Hier sind rund 80 Hundehalter vertreten, davon ca. die Hälfte in der Umgebung wohnhaft. Seit die Besitzverhältnisse der Scheune und des Übungsgeländes in der Sennweid, Gibswil, in der Nähe der Sprungschanze, wieder geregelt sind (worüber die Gruppe äusserst froh und glücklich ist!), herrscht dort jedes Wochenende reger Übungsbetrieb.

Am Montagabend ab 18.30 Uhr treffen sich regelmässig verschiedene Gruppen zum Training: Eine Gruppe mit Junghunden bis zu neun Monaten, eine Sporthunde-Gruppe (Anfänger und Fortgeschrittene); sowie eine Plauschgruppe. Am «herzigsten» sind die ersten Gehversuche der Welpen, die sich am Sonntagvormittag, ab 10.00 Uhr im Gelände zusammenfinden.



Neben dem «Sporthündelen» mit dem Ziel, die Auszeichnung als Begleit- und Sanitätshund zu erreichen, stehen vor allem die Verhaltensregeln mit und um den Hund in der Familie im Vordergrund. Dazu gehört selbstverständlich auch die Beseitigung von Hundekot, egal wo. Hundekotsäckchen und

Wander-Ralley: «De Plausch» für Hund und Hundehalter und die ganze Familie

Sonntag, 22. Juni 1997

Start zwischen 08.00 und 10.30 Uhr bei der Skihütte Aurüti, Fischenthal.

Auskünfte und Anmeldung bei: Marco Hossmann, 8344 Bäretswil, Telefon 01 939 24 87.

Robidog-Kästen werden dabei immer wieder in Erinnerung gerufen.

Durch den regelmässigen Besuch von entsprechenden Kursen halten sich die Gruppenleiter auf dem neuesten Stand und geben das Wissen an die übrigen Mitglieder weiter.

Hundehalter, die sich für die Arbeit der SKG-Gruppe Wald interessieren, sind jederzeit zu den genannten Übungszeiten zum Schnuppern eingeladen. Auskünfte erteilt gerne Katrin Billeter, Fischenthal, Telefon 055 245 22 51.

Hans Büchli ▲▲



Gute Manieren – eine gerngesehene Tugend – auch bei Vierbeinern. Fotos: SKG

Am letztjährigen Schülersporttag stand Marcel Manser vier Mal auf dem begehrten Treppchen. Er und seine Mannschaft erkämpfte sich den 1. Rang in der Stafette. Im Schnellauf besiegte er alle seine Konkurrenten, im Schwingen belegte der vielseitige Sportler den 2. und im Schiessen den 3. Rang. Jetzt hat er sich ganz dem Fussball verschrieben und trainiert seit Dezember fünf Mal pro Woche. Auf die Frage, ob das nicht schon etwas «vergiftet» sei, antwortet er: «Es macht mir Spass und ich will etwas erreichen. Vorerst möchte ich möglichst schnell Stammspieler im Wald 1 werden und hoffe, dass ich dann noch weiter komme.» Mansers Trainingsplan sieht im Augenblick wie folgt aus:

Montag: 1½ Std. Spezial-Training in Rapperswil mit einer Auswahl-Mannschaft

Dienstag: 2 Std. Fussballtraining in Wald, Junioren A

Mittwoch: 1½ Std. spezifisches Krafttraining zu Hause

Donnerstag: 1½ Std. Fussballtraining in Wald, Junioren A

Samstag: polysportives Training wie Biken, Laufen, Inline-Skating usw.

Während der Schulzeit betrieb Marcel Manser auch noch andere Sportarten wie z.B. Langlauf, Duathlon oder Unihockey. Bis heute bringt der 17jährige KV-Stift den grossen Trainingsaufwand und die Schule noch ohne Probleme unter einen Hut.

TAG DER WALDER SCHÜLER 20./21. JUNI 1997

Letztes Jahr wurde im Rahmen der FC-Feierlichkeiten ein Sporttag für die Walder Jugendlichen durchgeführt. Trotz der miserablen Witterung war dieser Anlass ein Erfolg. Eine Wiederholung drängte sich auf, und so ist die Walder Sportvereinigung an die Arbeit gegangen, um eine Neuauflage unter dem Titel «Tag der Walder Schüler 1997» zu organisieren. «Es soll nicht nur ein Plauschtag werden sondern ein echter polysportiver Wettkampf», sagt Organisator Harry Rüegg. Natürlich hoffen die Veranstalter, dass sie – wie letztes Jahr –

wieder eine 20 Seiten grosse Rangliste erstellen müssen und somit der Beweis für das grosse Bedürfnis dieses Sporttages erbracht wird. Das jeweils grosse Engage-

Programm

Freitag, 20. Juni 1997

ab 18.00 Uhr Schnellauf
(der/die schnellste Walder Schüler/in)
ab 19.00 Uhr Schwingen

Samstag, 21. Juni 1997

ab 08.00 Uhr Rollerblade-Rennen
(vom Felsenkeller über die
Chefstrasse zur Firma Hess)
ab 09.00 Uhr Hindernislauf
ab 10.00 Uhr Steinstossen
ab 11.00 Uhr Velobergrennen
(Sportplatz-Chefstrasse-Chapf-
holzweg bis Chapfholz)
ca. 14.30 Uhr Rangverkündigung

Ort: Sportplatz Laupenstrasse



Marcel Mansers Fitness-Tip

«In Wald und Umgebung hat es viele und erst noch sehr verschiedene Angebote, um sich sportlich zu betätigen. Ich finde, es kommt nicht darauf an, was man macht, solange es Spass macht. Nur gar nichts (sportliches) machen finde ich nicht gut.»

ment und die Begeisterung aller grossen und kleinen Teilnehmer und Teilnehmerinnen zeigt, dass sportlicher Einsatz für die Kinder auch Plausch sein kann.

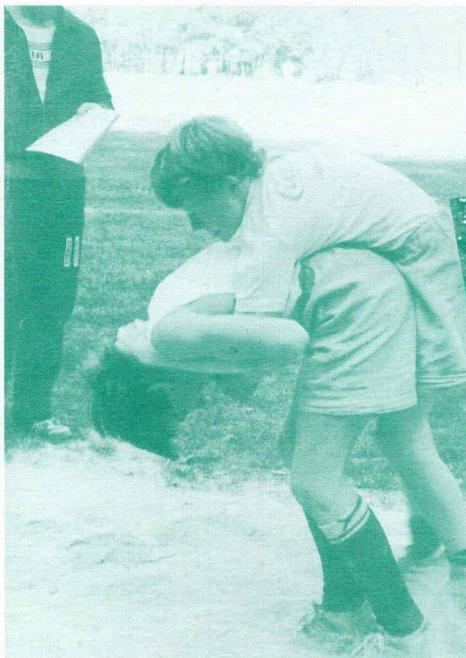
Die Oberstufenschüler messen sich in einem Fünfkampf, und die Unterstufe bestreitet einen Dreikampf mit den folgenden Disziplinen:

- Schnellauf (zählt für den/die schnellste(n) Walder Schüler/in)
- Hindernislauf
- Steinstossen
- Rollerblade-Rennen (nur Oberstufe)
- Velobergrennen (nur Oberstufe)

Schüler-Schwingfest

Der Wettkampf wird am Freitagabend mit dem Schnellauf gestartet. Die restlichen Disziplinen werden am Samstag ab 08.00 Uhr über die Bühne gehen. Ebenfalls am Freitagabend findet ein Schwingfest für die Walder Schüler statt. Wer also die zukünftigen Schwingerkönige von Wald sehen will, darf den Freitagabend, 20. Juni 1997, nicht verpassen. Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erhalten von der Suchtpräventionsgruppe «guet druff» ein T-Shirt als Anerkennungspreis.

Kurt Akermann ▲▲



guet druff
JUNIOR

Die verschiedenen Disziplinen des diesjährigen «Tag der Walder Schüler» reichen vom urchigen Schwingen bis hin zum megacoolen Inline-Skating.

p i z z a
f o r t e

Der heisse Pizza-Kurier
in Wald, Rüti, Hinwil

Qualität ist unsere Stärke

251 56 56

Alles aus einer Hand:

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

ÜBER 50 JAHRE



Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78

PLAGE - RELAX
DIV. MASSAGEN
FUSSREFLEXZONEN-
MASSAGE
SHIATSU-NAMIKOSCHI
APM N. PENZEL
HATHA YOGA



RUTZ & ROHRBACH
Rütistrasse 23
8636 Wald
055/246 15 46

Kosmetische Manicure und Pedicure

Krankenkassen-zulässige Therapien

ENERGIE
PROFIS
24 STUNDEN FÜR SIE DA

EW WÄLD
Elektrizitätswerk Wald
(055) 246 13 76

zum Beispiel
Wärmepumpen

**Der nächste Winter kommt bestimmt:
Aus der Kälte von draussen
gewinnen Sie
Wärme für drinnen.
Wie das geht? -
Wir zeigen es Ihnen.**

**... Planung, Installation
und Nachbetreuung
inbegriffen.**

■ Licht · Kraft · Telefon · EDV · TV ■

Wärmepumpen · Solaranlagen ■ Stromversorgung · Energieoptimierung

VideoShop Wald Im Kino verpasst?...



055-246 50 40
Bahnhofstrasse 25
8636 Wald

Die Jury, Crash, Irren ist männlich, Mr. Wrong, Nach eigenen Regeln - Mulholland Falls, Vier lieben dich, Flucht aus L.A., Die Geschichte vom Spitfire Grill, Akte X: Tempus fugit, Kinder des Zorns 4, Fargo, DNA - Experiment des Wahnsinns, Rumble in the Bronx, Asteroid, Glimmer Man, James und der Riesenfirsich, Kopf über Wasser, She's the One, Bloodsport 3, Kingpin, Three Wishes, The Long Kiss Goodnight, Star Trek - Der erste Kontakt, Kopfgeld, Mut zur Wahrheit, The Crow - Die Rache der Krähe, Extrem ... mit allen Mitteln, Karate Tiger - Die Champions, Original Gangstas und viele weitere Topfilme

...dann schnell zum VideoShop in Wald

Wir führen auch Filme in italienischer Sprache

Öffnungszeiten

Montag-Freitag 17-21 Uhr
Samstag 10-22 Uhr
Sonn- & Feiertage 13-21 Uhr

365 Tage im Jahr geöffnet

*keine Anmeldegebühren
keine Jahresbeiträge*

DIENSTAGS
VIDEOTAG

Jeden Dienstag: **DREI** Videos zum Preis von **ZWEI**

Inseratbestellung

Wir bestellen 1 Inserat in der WaZ

- erscheint 1x 2x 3x ...x
 erstmals im Monat 19.....
 G1 (6x6 cm) G2 (12x6) G3 (19x6)
 auf Inhaltseiten auf Rückseite
 Ausführung gemäss Reinvorlage
 Manuskript Absprache

Firma _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Senden Sie bitte den Talon samt Ihren Unterlagen direkt an
Karo Störchlin, Typo-Grafik DTP, Strickel, 8637 Laupen

Im Frühling 1980 piff Marcel Vollenweider als 18jähriger sein erstes Fussballspiel in Wetzikon. Als Spieler des FC Rüti war er einem Aufruf gefolgt und hatte den Schiedsrichterkurs besucht. Während zwei Jahren leitete er Juniorenspiele, bis er im Alter von 20 Jahren in die 4. Liga einsteigen konnte. In den nächsten zehn Jahren folgte stufenweise ein rasanter Aufstieg vom 4.-Liga- zum Nationalliga-A-Schiedsrichter. Parallel dazu schloss er seine Reallehrer-ausbildung ab und arbeitete zeitweise als Redaktor des Zürcher Oberländers und als freier Journalist für verschiedene Zeitungen. Heute unterrichtet er als Reallehrer in Rüti.

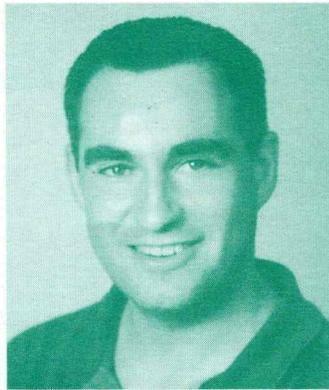
Für sein zeitintensives Hobby trainiert Marcel Vollenweider ungefähr eine Stunde pro Tag, oft über Mittag anstelle des Mittagessens. Seine Devise lautet: «Ein Top-Schiedsrichter muss topfit sein.» Die Grundlage seines Trainings bildet der Ausdauerlauf, daneben fährt er Velo – bei Regen auf dem Hometrainer – und absolviert verschiedene Varianten von Intervalltraining. Zum Ausgleich spielt er ab und zu Volleyball. Auch seine Ernährung richtet er bewusst auf seine sportliche Tätigkeit aus

und achtet vor allem darauf, vor einem Spiel ausreichend Kohlehydrate zu sich zu nehmen (Spaghetti, Bananen).

Pro Monat kommt er vier bis sieben Mal als Fussballschiedsrichter zum Einsatz, und zwar nicht nur bei Nationalliga-A-Spielen, sondern auch bei Nationalliga-B- und 1.-Liga-Matches. Obwohl Vollenweider betont: «Dies ist ein Hobby wie jedes andere», ist der zeitliche Aufwand doch enorm und beträgt gut einen Tag pro Spiel. Denn je nach Austragungsort dauert die Reise ein bis vier Stunden, zudem muss der Schiedsrichter zwei bis drei Stunden vor dem Spiel im Stadion sein, dann folgt das Spiel selber und anschliessend die Rückreise. Zu jedem Match muss ausserdem ein Rapport erstellt und die Spesenabrechnung geschrieben werden, und auch die Weiterbildung in Regelkunde beansprucht Zeit. Zum Glück finden die Spiele meist an Wochenenden oder an einem Mittwochabend statt, so dass die berufliche Tätigkeit nicht darunter leidet.

Auf die Frage, wie er als Amateur ein Hobby mit einem derart professionellen Charakter neben seinem Beruf ausüben kann, meint Vollenweider: «Der Beruf steht für mich immer an erster Stelle. Das A und O ist jedoch eine gute Zeitorganisation und eine effiziente Arbeitsweise. So nehme ich zum Beispiel auf meine Reisen eine Tasche mit Schulheften mit und korrigiere sie unterwegs.»

International ist Marcel Vollenweider seit zwei Jahren als FIFA-Hallenfussball-Schiedsrichter dabei. Nach dem Rücktritt von Kurt Röthlisberger im Sommer 1996 verhinderten verbandspolitische Überlegungen (der Nachfolger sollte aus dem Tessin stammen) Vollenweiders Ernennung zum internationalen FIFA-Schiedsrichter. So reist er vorderhand zwei-



bis vier Mal pro Jahr als Ersatzschiedsrichter mit zu Einsätzen ins Ausland und hofft weiterhin auf seine Chance, eines Tages als FIFA-Schiedsrichter ein internationales Spiel pfeifen zu können.

An seinem Hobby gefällt ihm, dass er mit so vielen verschiedenen Leuten in Kontakt kommt. Und weil ihm Geselligkeit wichtig

ist, sitzt er gerne nach einem Match noch mit den Linienrichtern und anderen Leuten zusammen. Bestochen worden sei er noch nie, meint Vollenweider. Der Aufwand in der Betreuung des Schiedsrichter- und Linienrichterteams unterscheidet sich einfach von Verein zu Verein. Einzig in einem osteuropäischen Land habe er schon einmal einen über das Übliche hinausgehenden Betreuungsaufwand dankend abgelehnt. Im Übrigen betont er: «Es ist Charaktersache, ob sich jemand bestechen lässt oder nicht, schliesslich hat jeder die Möglichkeit, im gegebenen Moment Nein zu sagen.» Die Frage, ob er nach einem hitzigen Spiel schon tötlich angegriffen worden sei, verneint er und erwähnt: «Ich habe im Gegenteil mit einzelnen Fans eines Clubs, die nach einem Match auf mich gewartet haben, schon gute Diskussionen geführt.» Seine Schiedsrichtertätigkeit bezeichnet Vollenweider auch als eine Art Lebensschulung: «In all den Jahren habe ich mir ein grosses Mass an Selbstdisziplin angeeignet und gelernt, zu meinen Fehlern stehen zu können.»

Esther Weisskopf ▲▲



Sommer 96 im Zürcher Hardturm-Stadion: v.l.n.r. Marcel Vollenweider mit den Grasshoppers-Spielern Kubilai Türkyilmaz, Murat Yakin und Johann Vogel.

WaZ

Nr. 32 · Juni 1997

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WaZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Marcel Sandmeyer, Barbara Schnyder
Esther Weisskopf

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4200

Reaktionen auf den WaZ-Bericht übers Altersheim Drei Tannen

Mein Vater, R. Kuster-Ruf, lebt im Drei Tannen, somit kenne ich die Situation. Ich besuche meinen Vater pro Woche sicher einmal. Zusammen mit meiner Schwester, Frau Würmli-Kuster, die uns oft begleitet, machen wir mit viel Spass Ausfahrten. Dabei diskutieren wir viel, wir hatten nie Anlass, über Herrn Zanelli oder Angestellte zu reklamieren. Wir haben sogar ein schönes Verhältnis zu ihnen. Ich habe Achtung vor diesen Angestellten, sie leisten sehr gute Arbeit, und es gibt schliesslich schönere und besser bezahlte Arbeiten als diese. Ich bin dankbar, dass mein Vater so gut aufgehoben ist und bin mir auch bewusst, dass so etwas ein Geschenk ist.

Robert J. Kuster

LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte
an: WaZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate
zu Nr. 33: Donnerstag, 10. Juli 1997

Der Bericht in der Walder Zeitung Nr. 31 hat mich sehr betroffen gemacht. «Im Schatten der Drei Tannen», wo doch unser Altersheim an einer der sonnigsten Stellen steht, mit Aussicht über unser schönes Walder Dorf, umgeben von grünen Hügeln und Wäldern, bis weit in die Glarneralpen. Den Schatten, von dem die Rede ist, verursachen diejenigen Menschen, die «aus einer Mücke einen Elefanten» machen. Wenn man sucht, findet man überall Staub, kratzt ihn zusammen, wirbelt ihn auf, und schon ist überall nur noch Schatten. Wäre es nicht sinnvoller, auch ein bisschen Gutes zu sehen? Mit wieviel Geduld zum Beispiel in einem Altersheim gearbeitet werden muss? Wenn über 60 Rentnerinnen und Rentner betreut werden müssen, braucht es sehr viel Kraft und Liebe.

Ich habe auch einige Jahre bei meinen Eltern mitgeholfen, habe alte Menschen gebadet, gewaschen, gepflegt und weiss aus eigener Erfahrung, wieviel Geduld dies braucht. Mit dem Alter werden die meisten Menschen sehr vergesslich, brauchen Hilfe und können

es einfach nicht begreifen, so unbeholfen zu sein. Oft sind sie deshalb auch unzufrieden. Seit eineinhalb Jahren besuche ich zwei- bis dreimal in der Woche meine Schwester im Drei Tannen. Ich habe schon mit vielen Insassen geplaudert, aber nie Klagen gehört. Im Gegenteil wird ihnen sehr viel geboten. Meine Schwester fühlt sich dort sehr geborgen und ist glücklich. Es gibt ja viel Abwechslung mit Altersturnen, Basteln, Spielen, Singen und Unterhaltungsnachmittagen. Leider machen viel zu wenige Gebrauch davon.

Ich bin überzeugt, dass Heimleitung und Personal sich Mühe geben, alles richtig zu machen. Aber allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann! Meistens sind es nicht einmal die Pensionäre, die schimpfen, sondern die Angehörigen. Das macht sehr traurig, auch jene, welche sich Tag und Nacht bemühen, alles gut zu machen.

Das ist mein unterschiedlicher Standpunkt der Problematik im Altersheim Drei Tannen.

Hanny Stutz

ABSCHIEDE

Hanni Karli, langjährige Kassiererin in der Badi, verabschiedet sich

Liebe Badegäste

Aufgrund verschiedener Veränderungen habe ich mich in der vergangenen Winterpause entschlossen, mein Amt als Kassierin in der Badi abzugeben. Ich war nun seit 1986 an der Badikasse und habe eine schöne Zeit erlebt. Der Entschluss aufzuhören ist mir nicht ganz leicht gefallen. Vor allem die



Zusammenarbeit mit Hans Kengelbacher war eine schöne Zeit. Ich wollte es auch immer so halten wie er, dass man in der Badi eine Art grosse Familie ist, sich noch beim Namen kennt und begrüsst. Leider hat sich auch vieles verändert, wie überall, aber nicht immer zum Besten.

Ich wünsche allen Badegästen alles Gute und einen schönen Sommer.

Hanni Karli

Die Holzwerkstatt Wald zieht um

Erinnern Sie sich noch an den Donnerstag, 26. September 1996? – An diesem Morgen brannte die Scheune an der Stuckstrasse 7 nieder.

Unsere Werkstatt, die sich in unmittelbarer Nähe befand, wurde arg in Mitleidenschaft gezogen, so dass wir notfallmässig in ein Provisorium umziehen mussten.

Seit diesem Datum waren wir auf der Suche nach neuen Arbeitsräumen. Nach Vereinbarung mit der Firma Sulzer AG in Rüti, können wir ab 1. Juli die sehr gut eingerichtete Schreinerei auf ihrem Areal mieten.

Wir sind froh über diese Lösung, müssen aber Wald verlassen. Wir erinnern uns gerne an die gute Zeit, die wir hier verbringen durften, und hoffen auf Ihren Besuch zur Eröffnung, am Samstag, 5. Juli 1997, von 10 bis 16 Uhr an folgender Adresse:

Joweid Zentrum
Holzwerkstatt Joweid, 8630 Rüti
Telefon/Fax: 055 250 32 64

Das Leitungsteam

Die Holzwerkstatt ist eine Arbeitsrehabilitationseinrichtung des Vereins für Sozialpsychiatrie Zürcher Oberland.



Seit September 1996 stehen die verwüsteten Räume der damaligen Holzwerkstatt leer. Foto: Stö